

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Raum mit 60 Pf.
berechnet. Anzeigen
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Strokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Cöln 40449.

Nummer 49

Laasphe, Donnerstag den 27. April 1922

47. Jahrgang

Ämtliches.

Verkaufmachung.

Betrifft: Wohnungsbaubehörde.

Alle Anträge und Beschwerden, die die Wohnungsbaubehörde betreffen und bestimmungsgemäß durch den Herrn Regierungspräsidenten oder den Herrn Finanzminister zu entscheiden sind, sind zweifach an das zuständige Katasteramt zur Weiterleitung zu richten. Anträge und Beschwerden, die unmittelbar bei der entscheidenden Behörde angebracht werden, müssen in jedem Falle an das Katasteramt zur Beifügung der erforderlichen Unterlagen zurückgeleitet werden, wodurch die Entscheidung unnötig verzögert wird.

Berlin, den 25. März 1922.

Der Preussische Finanzminister. J. A. gez. Unterschrift.

Berlin, den 19. April 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Die Konferenz der Zwischenfälle.

Die Ereignisse, die da annehmen, mit der deutschen Note sei die Debatte über den deutsch-russischen Vertrag geschlossen und die Angelegenheit, wie das auch von vielen maßgebenden Persönlichkeiten in Genua laut betont wurde, erledigt, befinden sich gewaltig im Fortschritt. Gegenüber der Antwort und Gegengabe der Note. Auf Verlangen der französischen Delegierten haben die Vertreter der Alliierten und der kleinen Entente beschlossen, die letzte deutsche Note zu beantworten, weil sie einige darin von deutscher Seite gemachte Behauptungen richtigstellen wollten. Aber die neue Note selbst ist nicht viel zu sagen. Sie enthält noch einmal das Einverständnis der Unterzeichneten mit dem Fortbleiben Deutschlands von den Verhandlungen mit den Russen, die bereits durch den deutsch-russischen Vertrag ihre Erledigung fanden. Sie erkennt, daß die Mehrheit der in Genua vertretenen Staaten froh ist, den durch den Vertrag hervorgerufenen Zwischenfall als erledigt betrachten zu können. Auf Antrag Barthou's mußte aber der Note ein Zusatz angehängt werden, der besagt, daß sich die Unterzeichneten das Recht vorbehalten, alle die Bestimmungen für null und nichtig zu erklären, die den Verträgen im Widerspruch befinden werden. Da aber bereits von denselben Staaten erklärt wurde, daß ein Zusatz gegen die bestehenden Verträge nicht vorliegt, ist nicht recht ersichtlich, aus welchem Grunde hier noch einmal dieser Zusatz gemacht worden ist. Trotz der Einigung der Alliierten über den deutsch-russischen Zwischenfall ist zu befürchten, daß die Angelegenheit doch noch nicht endgültig beigelegt worden ist und vielleicht noch einmal zu einer schweren Belastungsprobe für die Konferenz wird. Erstmalig ist nur die Erklärung der deutschen Delegation, sie halte einen weiteren Notenwechsel und eine weitere Diskussion für falsch, weil dadurch die Konferenz zu einem Tummelplatz für politische Angelegenheiten herabgewürdigt werden würde. Ebenso wie der deutsch-russische Vertrag hat die russische Antwort auf die Londoner Denkschrift einen Zwischenfall hervorgerufen. Von französischer Seite wurden die russischen Gegenentwürfe nicht als Basis für weitere Verhandlungen angesehen und vor allem das russische Verlangen nach juristischer Anerkennung ihrer Republik voreinstufig abgelehnt. Auf Anweisung Barthou's verließen die französischen Delegierten die Verhandlungen. Wenn auch dann durch das Nachgeben der Russen eine Einigung zustande kam und die Verhandlungen wieder aufgenommen werden können, so ist doch anzunehmen, daß die russische Frage auch in Zukunft bei den sehr auseinandergehenden Meinungen zwischen den einzelnen Delegationen noch der Prüfstein für den Aufbaumillen und die Aufbaumöglichkeit sein wird.

Alle guten Dinge müssen drei sein: Der dritte „Zwischenfall“ wurde durch ein Schreiben Barthou's an Facta hervorgerufen, in dem Barthou von „fingierten Behauptungen“ der deutschen Delegation im Hinblick auf den deutsch-russischen Vertrag gesprochen haben soll. Gegen diese Ausbrüche legte Dr. Wirth in einem Schreiben an Facta Protest ein. Hoffentlich läßt sich diese Angelegenheit auch bald erledigen und führt nicht zu neuen Verzögerungen und zu einem neuen Notenwechsel.

Nach dem bisherigen Verlauf der an Zwischenfällen so reichen Konferenz ist kaum anzunehmen, daß der Reigen der Zwischenfälle nunmehr abgeschlossen ist. Es liegt im Geist der zur Debatte stehenden Themen und an der unglücklichen Aufstellung des Programms, daß weitere Unterbrechungen und Verzögerungen zu erwarten sind. Ueber zwei Wochen sind seit Konferenzbeginn bereits verstrichen. Welche Entscheidungen haben sie gebracht? Die Antwort hierauf kann nur eine ganz flüchtige sein. Man hielt Reden, lud sich gegenseitig zum Frühstück ein, entrüstete sich und wechselte Noten. In den Kommissionen redete man aneinander vorbei, während in den inoffiziellen Verhandlungen, in den privaten Besprechungen, hinter dem Rücken der allge-

meinen Konferenz die großen Probleme in heimlicher Weise besprochen wurden. Es ist daher erklärlich, daß von den 28 Staaten, die nach Genua gingen, bereits jetzt schon ein großer Teil mit dem bisherigen Verlauf der Konferenz unzufrieden ist. So tragen sich die Neutralen z. B. mit dem Gedanken, die Konferenz geschlossen zu verlassen, wenn nicht bald eine Atmosphäre geschaffen wird, in der eine regelrechte Besprechung der die vertretenen Staaten bewegenden Probleme möglich ist. Auch im Interesse Deutschlands wäre er erwünscht, wenn endlich das gegenseitige Vertrauen, das doch die Grundlage für alle weiteren Verhandlungen bilden soll, hergestellt werden würde. Daß wir leider noch sehr weit davon entfernt sind, darüber täuschen alle auch noch so schönen Reden der Diplomaten nicht hinweg.

Die Konferenz von Genua.

Die Antwort an die deutsche Delegation.

Genua, 24. April. Die Note, die die Signatarmächte auf die Note der deutschen Delegation als Antwort gerichtet haben, hat der Hauptsache nach folgenden Wortlaut:

Herr Präsident! Nach Ihrem Schreiben hat sich die deutsche Delegation zum Abschluß eines Sonderabkommens mit Rußland gezwungen gesehen, weil die Mitglieder der Delegationen der einladenden Mächte die Prüfung großer Schwierigkeiten abgelehnt hätten, welche die von ihren Sachverständigen in London aufgestellten Vorschläge für Deutschland geschaffen haben würden. Die unterzeichneten Vertreter der einladenden Mächte haben bei den Mitgliedern ihrer Delegationen Nachforschungen angestellt und haben festgestellt, daß nicht der Schatten eines Beweises für diese Behauptungen vorliegt.

Kein Entwurf war von der Konferenz angenommen worden oder hat von ihr angenommen werden können, ohne die volle Möglichkeit seiner Erörterungen in den zuständigen Kommissionen und Unterkommissionen zu geben, und in den Kommissionen und Unterkommissionen war Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den anderen Mächten vertreten. Ein Irrtum über die Tragweite der Sachverständigen-vorschläge oder eine falsche Auslegung der offiziellen Unterhaltung mit den Russen hat wohl das Verlangen nach einer eingehenden Erörterung in den Kommissionen der Konferenz rechtfertigen können; dagegen können sie in keiner Weise das verfolgte Verfahren rechtfertigen, und die Unterzeichneten können nur bedauern, daß Ihre Note den Versuch macht, auf diese Weise die

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

22]

Nachdruck verboten.

„Denken Sie nur, daß er munterlang mit dem kleinen Monksnoren herumgekreist ist, um mit ihm zu diskutieren, ob das Papsttum den Kirchenstaat wiederbekommen müsse. Er wäre aber auch imstande, im nächsten Augenblick über die Schädlichkeit des Maulwurfs eine zweifelhafte Paule zu halten. Ein schrecklicher Augenblicksmoment! Wenn er ein Ding am Faden hat, dann vergiftet er alles andere darüber; aber er legt die Ästen eines Falles beiseite, den er soeben durchgesprochen hat, und weiß, ob er je darauf zurückkommt. Da ist ja Ihre Tochter ein wahrer Segen für ihn.“

„Ja, ja — sie ist treu und tug.“

„Ich gratuliere mir selbst. Wenn ich vierzig Jahre jünger wäre, hätte ich mich genau so in sie verliebt, wie es heute mein Fleisch und Blut macht.“

Währenddessen hatten die beiden das junge Paar an der Landungsbrücke wieder eingeholt. Es war schon dunkel geworden, und — wie im Süden Tag und Nacht unvermittelt zu wechseln pflegen — hatte man es fast nicht bemerkt, daß am Himmel das Lichtmeer der Sterne klutete und flimmerte, sich spiegelnd in dem weiten Becken des Canale Grande.

Als der Dampfer abließ, erklang in der Ferne der zitternde Ton einer Mandoline, mittelst welcher ein Schiffer seiner Späsa ein Ständchen darbringen mochte.

„Sie müssen wohl noch einen Tag zusehen, gnädigste Frau!“ meinte der alte Bessenried nach einer Weile, vor der Bank stehend, auf der die Baronin v. Diekamp sich niedergelassen hatte. „Mein Junge hat mir etwas ins Ohr geflüstert — vielleicht könnte er Sie morgen früh noch sprechen.“

„Nun denn — ja — gern, lieber Baron. Ich will Ihnen gestehen, daß ich früher an eine andere Werbung glaubte... Sie wissen, daß ich mit der Gräfin v. Uhlenhorst sehr befreundet bin. Nun — wir beide hatten geglaubt, unsere Kinder zu vereinen. Und nun mache einer etwas dagegen! — Erna mag den Harald gar nicht. Ihren Willen aber liebt sie. Nun — möge Gott die beiden glücklich werden lassen.“

Man hätte sich gefäuscht in der Erwartung, daß zu gleicher Zeit, als zwischen den Eltern das erwähnte Gespräch stattfand, die jungen Leute Liebeschwüre ausgetauscht hätten. Nein — das war zwischen den beiden nur ein kurzes, ein seltsames Wort gewesen, das sie vor einigen Tagen gesprochen hatten. Sie verstanden sich ja so gut, daß sie nicht immer wieder sich zu wiederholen brauchten, wie lieb sie einander hätten.

Was war es denn, das Erna, die sonnige, stille Jungfrau, zu dem blonden Reden hintrieb? Sein Idealismus war es, — das, was die anderen so unpraktisch fanden, so unrentabel fürs Leben. Sie liebte ihn um der hohen Träume willen, die seinen Geist bewegten; um der Krankenbesuche willen, durch die sie sein goldenes Herz erkannt hatte. Und wenn er von seinen Plänen erzählte, wie er daheim im Vaterlande die Arbeiterfrage regeln wollte, soweit es in seinen Kräften stehe, dann glaubte sie ihm aufs Wort, daß er es ernst meine und daß er mit den Arbeitern selbst besprochen habe, was er zu ihrem Besten tun wolle.

Jetzt — in diesem Augenblick, wo vom freistehenden Turm der San Marco-Kathedrale der Glorienklang der neunten Abendstunde feierlich zu ihnen herüberklang, — sprach er feierlich:

„Mein Lieb — du weißt, daß Christus der größte Sozialreformer war. Im Ophel Jerusalem's sah er bei den Armen zu Tisch, und während er das Brot mit ihnen brach, gab er ihnen seine Lehre. Halte mich nicht für einen religiösen Schwärmer — ich bin nichts weniger als fromm. Aber ich möchte doch den atheistischen Revolutionären zum Trotz zeigen, daß die Liebe stärker ist, als der Haß; daß es besser ist, ein wenig Elend zu bringen, als durch die Predigt des großen Elends Erbitterung säen.“

„So ist's recht.“

„Meinst du, Herz, und willst du mir helfen, so wie du es in die Tat umzusetzen?“

„Gnädigste Frau!“

„Die Liebe drängt mich — aber am meisten zu dir, meine Geliebte,“ sagte er, ihre Hand in der seinen mit warmem Druck umfassend.

Als man später mit einer Gondel dem Hotel zukehrte, sagte der junge Baron, sich vor der Frau verneigend:

„Herzlichen Dank, gnädige Frau, für die freundliche Erlaubnis! Ich werde morgen früh pünktlich sein.“

Im Hotel beichtete Erna der Mutter, daß sie nie jemanden lieben könne, wie Wilhelm v. Bessenried. Glücklich in dem Gedanken, daß die Mutter kein Hindernis in den Weg legen wolle, wenn ihr Geliebter morgen käme, begab sich die Baroness in ihr Zimmer. Frau v. Diekamp aber schrieb noch einen Brief an die Gräfin v. Uhlenhorst.

Zwei Tage später.
In ihrem zum Schlosshofe hin liegenden, mit einem weiblichen Geschmack ausgestatteten Wohnzimmer saß Hilja v. Uhlenhorst an einem Arbeitstisch. Sie maß, ihr zur Seite steht ein größeres Aquarell auf einem Malständer. Aber nicht daran, sondern an einem kleinen Holztischchen, das vor ihr liegt, arbeitet sie. Die Wangen gerötet, sitzt sie da und mischt die Farben mit Liebe und Eifer; und eine rechte Kunst führt ihr den Pinsel. Denn mit ungemein lebendiger Wirkung hebt sich aus dem walddünen Hintergrund das Pastell ab, aus dem die lodenden Flammen zum Himmel schlagen. Unten angestrichen umherstehende Knechte und Frauen, die die Hände ringen und aufkreischen. Im Mittelpunkt er, der kühn die Reihen der Gaffer und Klageweiber durchbrochen hat, und der im Begriff steht, ins Haus zu stürzen, um Brinkmanns Kind zu retten...

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortung für ein Verfahren, das mit dem für die Wiederherstellung Europas notwendigen Geist loyaler Zusammenarbeit es sehr im Widerspruch steht, anderen Mächten zuzuschreiben.

Die Unterzeichneten behalten ihren Regierungen das Recht vor, alle Bestimmungen des deutsch-russischen Vertrages als null und nichtig anzusehen, die den geltenden Verträgen zuwiderlaufend gefunden werden. Der Zwischenfall soll jetzt als abgeschlossen angesehen werden.

Lloyd George für den Frieden.

Paris, 24. April. Auf die Rede Badianus bei der Beratung zur Feststellung der Antwort an das Deutsche Reich hat Lloyd George — wie die Pariser Presse feststellt — wie folgt geantwortet, das Einverständnis der Alliierten dürfe keinen anderen Zweck haben, als den Frieden aufrechtzuerhalten, das erkläre er offen im Namen der britischen Delegation. Wenn es sich darum handle, den alten Kampfgeist aufrechtzuerhalten, die alten Antagonismen wieder ausleben zu lassen, dann werde die englische Demokratie absolut und endgültig außerhalb der Entente bleiben. Künftig stattgehabte Ereignisse haben die Enthusiasmus des britischen Volkes für das Einverständnis mit den Alliierten ernüchtert. Wenn eine Trennung sich zwischen uns vollziehen müßte, sehr aufrichtig gesprochen, ich wäre entsetzt. Vor dem Kriege, während des Krieges und nach dem Kriege habe ich alles getan, um das zu verhindern, und auf dieser Konferenz selbst habe ich mich in diesem selben Geiste. Aber das man es wohl wisse, England wird an die Seitendertretenden — wer sie auch seien und woher sie auch kommen — und es wird alle Hindernisse überwinden, die es auf seinem Wege finden wird.

Nach dem Berichtstatter des „Echo de Paris“ hat Barthou ziemlich schwach geantwortet: Frankreich hat seine Ergebnisse für das allgemeine Einverständnis erwiesen. Hierauf hat Lloyd George geantwortet: Hierüber hätte ich manches zu sagen, aber die Stunde ist für mich noch nicht gekommen, mich auszusprechen.

Eine Rede Schanzers.

Berlin, 25. April. Einer Meldung aus Genua zufolge hielt Außenminister Schanze bei einem Presseempfang in der Villa Alberti eine Rede. Er führte etwa aus: Die Nationen, die des Blutvergießens und der Gewalt müde sind, fühlen die gebieterische Notwendigkeit eines nicht nur wahren Friedens, sondern auch dessen, was die wirkliche Befriedigung der Herzen der Menschheit herbeiführen kann, daß der Friede aufrechterhalten wird und daß die Aufgabe der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas mit voller Hoffnung auf Erfolg der Vertiefung entgegengeführt werden könne. Schanze betonte weiter, man dürfe nicht vergessen, daß der Grund, weshalb die Konferenz einberufen wurde, so wesentlich für die Zukunft und die Zukunft Europas und für die Wiederherstellung einer normalen Wirtschaft ist, daß sie Erfolg haben müsse. Ein Fehlschlag der Konferenz würde ein Unglück für die Welt sein. Alle in Genua versammelten Nationen müßten dringend wünschen, ein solches Unglück zu vermeiden. Keine von diesen Nationen könne wünschen, durch die öffentliche Meinung und die Nachwelt angeklagt zu werden, ein Nachlassen des guten Willens in der Erreichung der Ziele gezeigt zu haben. Schanze schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens auf den Erfolg der Konferenz u. mit der Bitte an die Welt, dem internationalen Frieden zu dienen.

Anzufriedenheit in Paris.

Paris, 24. April. Die Pariser Presse, soweit sie sich zu dem Text der Note äußert, ist unzufrieden. Das „Echo National“ spricht von einem neuen Zurückweichen. Barthou habe das Konzept seines Entwurfes vor dem Lloyd Georges zurückgezogen, dessen Ton immer unannehbarer werde. — Der „Petit Parisien“ sagt, die Nachrichten, die jeden Tag von Genua kämen, seien nicht gerade ein Grund für die französischen Herzen. Man beargwöhne sich, man verführe sich leicht, man überwache sich, wenn man sich nicht belausche, kurz: Der Geist der Konferenz nehme eine schlechte Wendung. Lloyd George erzeuge sich und gebrauche unglückliche Worte. — Auch das „Journal“ ist unzufrieden. Es findet sogar den von Barthou beantragten Zusatz unbefriedigend, denn schon erkläre eine Reuter-Note, die englische These sei, daß der Vertrag von Rapallo nichts mit dem Vertrag von Versailles zu tun habe.

Der Erzbergerprozeß.

Aus Offenburg wird gemeldet: Wie man mehr feststellt, wird der Erzberger-Prozeß, in der Schwurgerichtsperiode, welche am 8. Mai beginnt, verhandelt werden. Wegen Beihilfe am Mord Erzbergers ist angeklagt Kapitänleutnant Klinger, in dessen Wohnung die Koffer der beiden Mörder Erzbergers gefunden wurden. Klinger befindet sich in Offenburg in Untersuchungshaft. Die Anklageschrift umfaßt 150 Schreibmaschinenseiten. Der Prozeß dürfte etwa 10–14 Tage in Anspruch nehmen. Der Prozeß wegen Hochverrats, der gegen Klinger und andere Mitglieder der Münchener Geheimorganisation C angestrengt werden sollte, wird entsprechend einer Entscheidung des Reichsgerichts von der Anlage gegen Klinger wegen Beihilfe zum Erzbergermord abgetrennt. Es steht aber noch nicht fest, vor welchem Gericht der Hochverratsprozeß verhandelt werden wird. — Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist der Verteidiger des seinerzeit verhafteten Münchener Rechtsanwalts Müller, der Münchener Rechtsanwalt Gensler flüchtig geworden. Das gesamte Material auch für den Erzberger-Prozeß ist vertrießelt und zum größten Teil photographiert worden und wird in verschiedenen Teilen des Reiches aufbewahrt, um bei etwaigen Attentatsversuchen den vollständigen Verlust der Akten zu verhindern.

Erfolg der Barzahlungen.

Trotzdem die Rotationsmaschinen der Reichsdruckerei fortgesetzt neue Banknoten drucken, macht sich doch in Industrie und Handel sehr bereits der Mangel an

passigen Zahlungsmitteln bemerkbar. Infolgedessen gehen die Industrie, wie wir hören, in letzter Zeit wieder dazu über, ihre Zahlungen durch Wechsel zu leisten. Diese Zahlungsmethode, die vor dem Kriege in dem Deutschen Reich geläufig war und auch mit dem Auslande geläufig wurde, wird nach Auffassung industrieller Kreise, namentlich dann, wenn das deutsche Papiergeld noch weiter eingeschränkt wird und Mangel an Devisen herrscht, wieder landläufig werden. Auch bei Auslandszahlungen ist in letzter Zeit die Zahlung durch Wechsel vorgenommen worden. Sie sind vom Auslande stets akzeptiert worden.

Neue deutsch-polnische Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf haben in den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen noch weitere Lücken gelassen, die es notwendig machen, daß neuerdings direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages beginnen müssen. Wie wir hören, werden diese Verhandlungen bereits in den nächsten Tagen erfolgen, es steht noch nicht fest, ob in Berlin in Warschau oder an einem neutralen Ort. Die deutsche Regierung, wird, nach den uns gewordenen Informationen, hierbei durch den früheren Ministerialdirektor von Storchhammer vertreten sein.

Die Konferenz ernstlich gefährdet.

Berlin, 24. April. Wie aus London gemeldet wird, erklärt der Berichtstatter des „Daily Telegraph“ in einer Drahtung aus Genua, es müsse offen herausgesagt werden, daß die Genuezer Konferenz ernstlich gefährdet sei. Einerseits seien die neutralen Mächte, die bisher wenig oder garnicht gefragt wurden, über diese Nichtachtung stark beunruhigt, andererseits beabsichtigen einige an Rußland grenzende Staaten nach dem Beispiel Deutschlands eigene Verträge mit Sowjetrußland abzuschließen. Zuverlässigen Nachrichten zufolge soll eine bestimmte Nation bereits einen Vertrag mit Rußland fertig entworfen haben und habe ihn nur deshalb zurück, weil sie noch auf eine allgemeine Regelung dieser Frage hoffe.

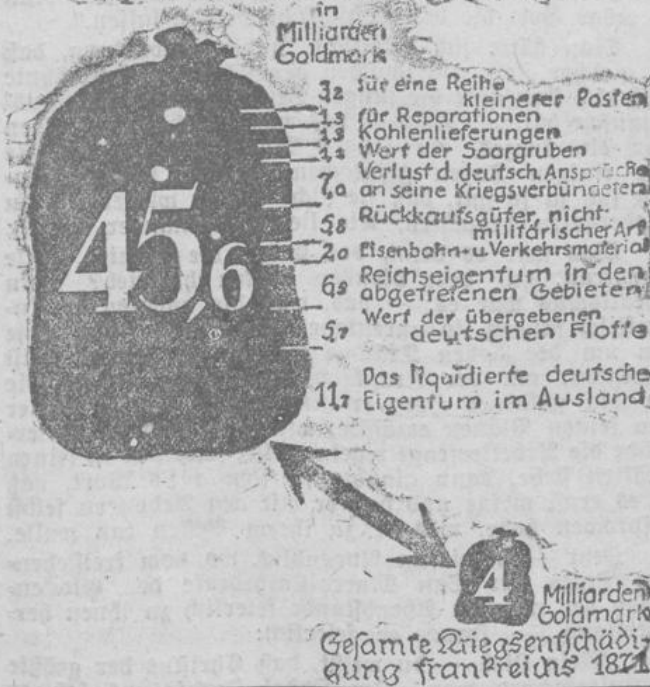
Französische Befürchtungen.

Genua, 24. April. Auf die Erklärung Lloyd Georges, daß England sich im Falle neuer Konferenzhindernisse seine Handlungsfreiheit vorbehalte, malt eine offizielle Mitteilung der französischen Delegation das Gespenst der deutsch-bolschewistischen Gefahr an die Wand. So sehr die französische Abordnung zum glücklichen Erfolg der Konferenz beizutragen wünscht, können doch gewisse Gefahren nicht unbeachtet bleiben. Sie beständen darin, daß Deutschland und Rußland die versöhnlichen und nachsichtsvollen Neigungen missbrauchen würden, um immer klüner zu werden. Genua könnte nach den französischen Befürchtungen für Deutschland der Ausgangspunkt einer Widerstandspolitik gegenüber dem Friedensvertrag werden, und die Bolschewisten könnten unter Verhöhnung der anderen Delegationen zur offenen Propaganda gegen die einberufenden Regierungen schreiten.

Die deutsch-russische Annäherung.

Aus führenden Industriekreisen wird uns mitgeteilt, daß die Vorgänge in Genua zu einem engen deutsch-russischen Zusammenschluß führen müssen. Dieser Zusammenschluß kann nach Auffassung deutscher Industriekreise jedoch nur in wirtschaftspolitisch einigsetzt erfolgen. Dagegen sei es ganz ausgeschlossen, daß etwa ein Militär-Vertrag zwischen Rußland und Deutschland geplant werden könne. Schon die moralische Unterstützung Rußlands hat für Deutschland große Bedeutung. Um die wirtschaftspolitische Verbindung besser zu gestalten, werden nach Beendigung der Konferenz von Genua eingehende Beratungen notwendig sein und jedenfalls weitere Verträge. Seitens der deutschen Industrie wird bereits jetzt deshalb die Forderung erhoben, daß sie vor der Abschließung solcher Verträge gehört wird. Seitens der Industrie wird aber auch das Verlangen laut, daß bei diesen Verhandlungen von Rußland gefordert werden muß, daß jede Propaganda kommunistischer Art, wie sie jetzt in Deutschland durch russische Mittel betrieben wurde, zu unterbleiben hat.

Leistungen Deutschlands auf Grund des Versailler Vertrages



Der Anteil der Landwirtschaft am Brotpreis.

Wir erhalten folgende Auskunft:

Die Preise für Brot haben in der letzten Zeit eine erhebliche Steigerung erfahren. Dabei ist es von Belang, festzustellen, daß der Kostenanteil der Landwirtschaft am Brotpreis gegenüber dem Frieden um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist. Die Landwirt-

schaft, die das Hoherzeugnis liefert, ist heute am Preise des Brotes mit kaum mehr als einem Viertel beteiligt. Der Anteil der Molkerei beträgt rund 4 Proz. Es ist also fast von einer wesentlichen Verteuerung des Brotes zu sprechen. Die Bäckereien entsprechen jetzt ungefähr der Friedenssituation. Eine Gegenüberstellung der Friedensziffern, wie sie in den „Mitteilungen der Bayerischen Landesbauernkammer“ gebracht werden, läßt auf den ersten Blick das Unnatürliche des heutigen Preisaufbaus erkennen. Im Frieden ein kurzer, einfacher Weg vom Erzeuger zum Verbraucher, heute eine ganze Reihe verteuender Zwischenglieder.

Von dem Brotpreis entfallen im Jahr:

1913:	70 %
Auf Landwirtschaft	10 %
Molkerei	20 %
Bäckerei, Handels- und Verbandspreise	20 %
im Dezember 1921	im März 1922
Landwirtschaft	46,73 % 27,33 %
Reichsgetreidebeste	12,63 % 9,44 %
Molkerei	4,95 % 3,52 %
Mehlgroßhandlung	1,84 % 1,16 %
Mehlhandl.	2,99 % 1,76 %
Sonstige Spesen	2,26 % 4,36 %
Umsatzsteuer	1,53 % 1,53 %
Bäckerei	27,37 % 19,90 %

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der erste Schritt!

Der erste große Schritt geschah, den Aufbau zu vollbringen, so hieß man von Genua die Osterhoffnung klingen, und Deutschland wurde ganz speziell von ihrem Wort betroffen, sie kam so überraschend schnell und weckte neues Hoffen.

Mit Rußland will es künftighin sich wieder gut vertragen, denn der „Vertrag“ nur bringt Gewinn und führt zu besseren Tagen, es stimmten darin überein, der Deutsche und der Russe: Hinfür soll vergessen sein, was Grund gab zum Verdruß!

Die alte Schuld von ehemals geht man auf null herunter und macht, das ist sehr angenehm, den biden Strich darunter. Kein Wechsel mehr wird eingelagt, großzügig wird verzichtet, man reicht sich froh die Hand und sagt: das Schuldbuch sei vernichtet! Raum tagten auf der Konferenz die ersten Kommissionen, zog Rußland schon die Konferenz, ein Abschluß wird sich lohnen. Erfolgsgelohnt war Rathenaus und Tschichserins Bemühung, man hilft sich gegenseitig aus und tritt so „in Beziehung“.

Beschritten ist der Friedenspfad, vergessen alte Feinden, man steht doch endlich eine Zeit nach all den vielen Reden, und als der erste Ostertag erschien so lichtumfließen, ist der deutsch-russische Vertrag endgültig abgeschlossen.

Ein Friedenswert, dem hoffentlich noch andere folgen werden, denn Zeit wird's, es vertragen sich die Völler all auf Erden, dann hätte wieder neuen Reiz, das alte Erdenleben, ein gutes Beispiel ist bereits am Osterfest gegeben!

Und wer da noch Bedenken hat, der mag sie überwinden, der erste große Schritt geschah das andere wird sich finden! Und wo ein guter Wille ist, da kommt man auch bald weiter, drum blüht ich heut als Optimist nach Genua —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 26. April. In dankenswerter Weise hat die hiesige Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins eine größere Anzahl Ruhebänke an den schönsten Aussichtspunkten der näheren und weiteren Umgebung unserer Sommerfrische wieder neu anbringen lassen, nachdem die früheren jumeil durch Bubenhande demoliert worden waren. Auch die Wegezeichen sowie die Orientierungstafel am Bahnhof Laasphe sind erneuert worden. — Die Bänke seien nun dem Schutze des Publikums durch freiwillige unentgeltliche Hilfe bei all solchen, die von nichtsnutziger Zerstörungslust befeuert sind, angetragen werden.

Gründedraht, 25. April. Herr Pastor Marth aus Rummenohl hielt am vergangenen Sonntag in der hiesigen Kirche seine Probepredigt. Es liegen noch weitere Bewerbungen um die hiesige Pfarrstelle vor, so daß noch mehr Probepredigten in Aussicht stehen, bevor eine endgültige Wahl vorgenommen wird.

Gründedraht, 26. April. Am vergangenen Sonntag entgleit im Bahnhof Vornwald die Maschine des um 8 Uhr abends hier fälligen Personenzuges nach Marburg. Die Entgleisung fand in der Weiche statt, deren Ursache bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, auch ist keine besonderer Materialschaden entstanden, da der Zug sich noch in der Anfahrt befand. Der Verkehr wurde nur in geringem Maße beeinträchtigt; der Zug wurde in ein anderes Geleise verschoben und so die Weiterfahrt ermöglicht. Die hiesige Betriebswerkstätte entsandte alsbald die Hilfsmannschaft an die Unfallstelle, die am anderen Morgen mit der wieder ausgelegten Maschine hier eintraf.

Verlebung, 26. April. Wie das Wittgen. Kreisblatt erzählt, ist es der Polizei gelungen, verschiedene Personen hier festzunehmen, die sich mit Herstellung und Ausgabe von 50 M. Reichsbanknoten befassen. Es handelt sich bei der Anfertigung um die grüne Note mit dem Frauenkopfe in der rechten Ecke. Die Platten und die ganze Ausführung der Fälschate waren so minderwertig, daß man diese bei einigermaßen Voricht bei Annahme sofort als Fälschung erkennen mußte. Offenbar ist es daher den Verfertiger auch nicht gelungen, viele davon in den Verkehr zu bringen. Es ist unverständlich, wie Personen, die im allgemeinen sich eines recht ehrenwerten Lebens befleißigen, plötzlich auf solche schlechte Ideen verfallen und dadurch das eigene und der Angehörigen Lebensglück vernichten.

— Vom Westfälischen Milchpreisausschuß wird uns mitgeteilt: Der Westfälische Milchpreisausschuß mußte sich in einer auf Antrag von Landwirten und Molkereien einberufenen Sitzung mit der Frage einer Erhöhung des Milchpreises befassen. Nach eingehender Beratung kam man zu dem Ergebnis, daß die Milch auf das in den letzten Wochen eingetretene Steigen der Preise aller Lebens- und Wirtschaftsbedürfnisse, von dem auch die Landwirte und Molkereien betroffen werden, sowie ferner mit Rücksicht auf das kalte Wetter der letzten Wochen und die dadurch bedingte Verzögerung des Weideganges, die wiederum die Verfertigung teurer ausländischer Futtermittel notwendig macht, eine Erhöhung des Milchpreises nicht zu umgehen sei. Demgemäß wurde mit Wirkung vom 15. April an der Milchpreis von 4,50 M. auf 5 M. je Liter ab Hof des Erzeugers und die Verbandspreise der Molkereien von 0,90 M. auf 1,10 M. je Liter erhöht. Die Erhöhung gilt bis zum 15. Mai d. J., weil vor diesem Zeitpunkt infolge der ungünstigen Witterung mit dem Auftrieb des Weideviehes nicht zu rechnen ist.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag um 5 Uhr entschlief plötzlich unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Witwe
Katharine Feuring**

geb. Schreiber

im 85. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlaasphe, den 24. April 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr statt.

Spar- und Vorschußverein Laasphe E. G. m. u. H.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Mittwoch den 10. Mai, nachmittags 6 Uhr im Kurhaus Kohlstaedt statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehenden.
2. Vorlage der Jahresrechnung, der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung und Entlastung derselben.
3. Besprechung betr. Gewinnverteilung für 1921.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
5. Entgegennahme von Anträgen.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Jahresrechnung nebst Bilanz u. liegt von heute ab acht Tage zur Einsicht der Genossen in unserm Geschäftskontor offen.

Imkerkreisverband Wittgenstein.

Frühjahrsversammlung am 30. April in Laasphe im Kurhotel nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung in der Westf. Bienenzeitung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Theis & Komp., Wolzhausen

Kreis Bielefeld.

Telephon Nr. 17, Amt Bielefeld.

An- u. Verkauf sämtl. Maschinen für Industrie und Landwirtschaft,

neu und gebraucht

wie Elektromotoren, Lokomobilen, Sauggasanlagen, Benzinmotoren, sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen, Dreisch- u. Reinigungsmaschinen, Zentrifugen, Häckselmaschinen, Rübenschnitzer, Pflüge, Eggen, Kartoffelquetschen, Mäh- und Saatmaschinen, Kultivatoren, Pumpen, Heuwender, Mühlen für Hand- und Kraftbetrieb usw.

Einrichtung kompl. Kraftanlagen.

Brennholz

rein Buche und gemischtes Laubholz unter 1,30 Mtr. lang, sowie

Grubenholz

in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen kaufen

Johann & Pörn, Holzgroßhandlung, Siegen i. W., Kölnerstr. 26.

Telefon 1647.

Feldbahnmateriale

wie Gleise, Weichen, Drehscheiben, Muldenkipper usw. liefert aus Vorrat oder kurzfristig

Friedrich Göll, Remscheid, Bez. Arnberg.

Telefon 81.



Allgemeine Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Als Kassenärzte für die Kassen sind noch zugelassen: die Herren Dr. Hönemann, prakt. Arzt, Laasphe und Otto Schmidt, prakt. Zahnarzt, Laasphe.

Berleburg, den 22. 4. 22.

**Die Vorstände
der Allgem. Orts- und Landkrankenlaffe.
Strake. Mön.**

Räumungshalber empfehle ich:

1 Posten Knabenanzüge (gezwirnte Ware) im Preise von 200—380 Mark.

1 Posten Knabenanzüge (Manchesterstoff) im Preise von 200—550 Mark.

1 Posten gestreifter Dress (für Sattler) doppelbreit, im Preise von 105.— Mark der Meter.

1 Posten gestreifter Hemdenbiber zu 35.— Mark der Meter.

1 Posten ungebl. Biber Ia. Ware zu 43.— Mark der Meter.

Arbeitschusen für Sonn- und Wochentag zu 250—260.— Mark

sowie alle anderen Manufakturwaren zu äußersten Preisen.

**Heinrich Werthenbach
Erndtebrück.**

Tüchtige

Maurer

gesucht.

Heinr. Schneider, Denz

Baugeschäft.

Kammerjäger Diekmann
(alter Fachmann)

ist gegenwärtig in Laasphe und Umgegend und vertilgt radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, auch bei gefüllten Scheunen, Speichern, Wägen, Schwaben usw. nach seiner altbewährten Spezialmethode. Erfolg bereits sichtbar in wenigen Minuten. Bestellungen erbitte sofort an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Berleburg.

Reichsbankgironkonto :: Landesbankkonto
Postcheckkonto Köln Nr. 18177 :: Fernsprecher Nr. 3.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Anlage für Mündelgeld.

Geldüberweisungen.

Kreditgewährung auf Hypotheken, gegen Unterpfand, auf Schuldschein, mit und ohne Bürgschaft, in laufender Rechnung.

Einlösung von Schecks anderer Sparkassen und Banken.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben wir den Depositen- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit Scheckverkehr eingeführt, den wir hiermit dem Publikum zur regen Beteiligung empfehlen.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwilligst erteilt.

Laasphe Lichtspiele

Bringen am Freitag den 28. April, abends 8 1/2 Uhr den großen amerikanischen

Sensations-Wildwestfilm

Mit Büchse und Lasso

Neuerst interessantes und handlungsreiches Filmwerk in größter Vollenbung in

6 Teilen, 34 Akten

nebst gutem Beiprogramm.

Gute Streichmusik

Wegen der großen Kosten, die die Beschaffung des Filmwerks verursacht, bitte ich um zahlreichen Besuch.

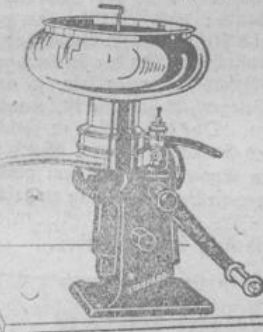
Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Billige Kohlen!

Gesiebte Braunkohlen sind wieder eingetroffen und nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Heinrich Strohmann, Laasphe.



Standard-Separator

beste Milchzentrifuge

deutsches Fabrikat.

Schneckenrad, Lager, Trommel aus Bronze. — Milchgefäß aus Messing, Ia. vernickelt. — 5 Jahre schriftliche Garantie. Billige Preise.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Außerdem bewährte Fabrikate wie Alfa und Westfalia, sowie Teile und sämtliche Ersatzteile für Alfa empfiehlt

Gustav Benfer, Oberndorf

Kreis Wittgenstein.

Jüngeres

Mädchen,

auch Anfängerin, möglichst nicht über 18 Jahre alt, für alle Hausarbeiten in H. Gröhl. Privathaus halt sofort oder später gesucht. Fahrgehalt zur Vorstellung wird vergütet.

Meldungen erbeten an

Jul. Weigler,

Plattenberg i. W.

Holz-Riemenscheiben, Karren aller Art

liefert in Ia. Ausführung als Spezialität

Chr. Gabriel,

Holzwarenfabrik,

Friedlinghausen,

Post Dorlar.

Guterhaltenes

Slavier

zu kaufen gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Wittg. Stg.